



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Dresden - Tor zur
Sächsischen Schweiz

2022

KunstLandschaft
Galerie

Andreas Liebold



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Schnee von gestern • 2020 • Ölmalerei • 60 x 80 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28													

Februar



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Frischer Wind in Rathen • 2020 • Ölmalerei • 40 x 55 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

April



Elbe bei Wachwitz • 2020 • Ölmalerei • 40 x 55 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										

Juni



Warmer Nachmittag im August • 2020 • Ölmalerei • 60 x 80 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

August



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Morgensonne an der Bastei • 2020 • Ölmalerei • 60 x 80 cm

Andreas Liebold

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						

Oktober



Strietzelmarkt • 2021 • Ölmalerei • 70 x 80 cm

Andreas Liebold

Di 1	Do 1
Mi 2	Fr 2
Do 3	Sa 3
Fr 4	So 4
Sa 5	Mo 5
So 6	Di 6
Mo 7	Mi 7
Di 8	Do 8
Mi 9	Fr 9
Do 10	Sa 10
Fr 11	So 11
Sa 12	Mo 12
So 13	Di 13
Mo 14	Mi 14
Di 15	Do 15
Mi 16	Fr 16
Do 17	Sa 17
Fr 18	So 18
Sa 19	Mo 19
So 20	Di 20
Mo 21	Mi 21
Di 22	Do 22
Mi 23	Fr 23
Do 24	Sa 24
Fr 25	So 25
Sa 26	Mo 26
So 27	Di 27
Mo 28	Mi 28
Di 29	Do 29
Mi 30	Fr 30
	Sa 31

Nov. Dez.

Andreas Liebold

1966	in Sömmerda (Thüringen) geboren
1982	Schulabschluss in Bad Dübén
1987	Abschluss der Tischlerlehre und als Industriemeister in Eilenburg
1988	freischaffend als Maler und Grafiker in verschiedenen Ateliers tätig
1988	Studienreisen u. a. nach Russland, Irland, Frankreich, Holland und Italien
1992– 97	Inhaber der Werbefirma New Art Design
2003	Inhaber von Atelier & Galerie Liebold in Leipzig/Gohlis, Jägerstraße 15

Ausstellungstätigkeiten

1985	Beginn der Ausstellungstätigkeiten, seitdem über 60 Personalausstellungen u.a. in Altenburg, Leipzig, Borna, Schmölln, Bad Dübén, Bad Schmiedeberg, Delitzsch, Rostock, Berlin, Dessau, Karlsruhe, Landshut, Diez an der Lahn
2018	Ausstellungsbeteiligung bei der Galerie KunstLandschaft „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
2018	Personalausstellung im Galerie Café der Halloren Schokoladenfabrik AG Halle über die Galerie KunstLandschaft



Andreas Liebold, 2021

Dresden - Tor zur Sächsischen Schweiz

Über einen jahrelangen intensiven, schaffensreichen Prozess erarbeitete sich Andreas Liebold in der klassischen Ölmalerei eine hohe Professionalität. Zu dieser gehören ganz spezielle Kenntnisse historischer Maltechniken. Ebenso gehören dazu Fertigkeiten in der Komposition und im Umgang mit Farbe, Form und Licht. Neben eigenen umfangreichen praktischen Erfahrungen in der Ölmalerei studierte er intensiv die Impressionisten sowie die Maler des russischen Realismus (Die Peredwischniki), welche auf ihn eine besondere Faszination ausübten. So wurden einzigartige Lichtstimmungen zu einem wesentlichen Thema seiner Malerei. Sie ziehen ihn immer neu in den Bann und fordern beim Malen eine hohe Konzentration. Das Licht über weitem, urbanem Land, menschliche Zeugnisse und vertraute wie ungewöhnliche Himmelsbewegungen will er für ein „Danach“ festhalten, verewigen und so später davon auf seine Weise erzählen können. Dieser Drang bestimmt nicht nur sein leidenschaftliches Schaffen von Landschaften und Stadtansichten, sondern auch bei Stillleben und Porträts. Doch nicht die naturalistische Wiedergabe von Lichtmomenten, sondern die Erzeugung von Lichtstimmungen durch den gezielten Einsatz malerischer Techniken strebt Andreas Liebold in seinen Arbeiten an. Die suggestive Wirkung seines Bildes entsteht durch Form, Farbe, Licht und Schatten. Diese Eckpunkte der Malerei werden bei ihm unterschiedlich stark ausgearbeitet. Er lässt sich dabei von seinen Gefühlen inspirieren, um die optimale Bildgestaltung zu finden. Viele seiner Bilder entstehen in Pleinairmalerei und zeichnen sich deshalb durch Intimität und eine warme, lichtvolle Atmosphäre aus. Ihm gelang es über seinen Erfahrungsreichtum in seiner künstlerischen Handschrift unverkennbar zu werden.

Nach drei Publikationsreihen „Leipziger Stadtimpressionen“ (seit 2018) zeigen wir erstmals seine Sicht auf die so andere sächsische Stadt. In jedes der großen Ölbilder floss seine kraftvolle Lebenshaltung und das Angehen aller Mühen mit disziplinierter Arbeitsweise, Ausdauer und Struktur ein. Diese ermöglichen es ihm, neben seiner Atelier- und Galerietätigkeit auch pleinair zu malen, mitten im Geschehen und wo er das Licht raumgreifend einbinden kann.

Jan./Feb. Schnee von gestern

Mit „Schnee von gestern“ sind oft alte Geschichten gemeint, die jedem bekannt sind, die für das Heute aber keine Bedeutung mehr haben. Spielt Andreas Liebold mit der Vergabe seines Bildtitels für seinen wundervollen Blick auf das „Alte Dresden“ vielleicht auf August den Starken (1670-1733) an? Ziel des Wettiners war es, einen starken Staat zwischen Preußen und Österreich zu bauen. Sachsen territorial zu vergrößern, erreichte der Kurfürst allerdings nicht. Im Gegenteil er musste sächsisches Stammland hergeben, um König von Polen werden zu können. Widersprüchliches gäbe es über diesen König zu berichten. Man hielt ihm vor, er stürze sich von einer aufregenden Beschäftigung zur nächsten, das konnten die Bauvorhaben sein, die Einübung eines Regiments oder die Anordnung einer geräuschvollen Festlichkeit, ein Liebeshandel oder eine Intrige. Friedrich II. nannte ihn den „falschesten Fürsten von ganz Europa, ohne Ehre und ohne Glauben“. All diese Aussagen zu August dem Starken sind letztlich „Schnee von gestern“. Was bleibt, ist, dass er Dresden zum „Elbflorenz“ machte und wir heute die barocken Bauten Dresdens und sein Flair immer noch bewundern können.

Das stimmungsvolle Winterbild von Andreas Liebold könnte den Betrachter anregen, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Die gekonnt eingesetzten Rottöne geben der winterlichen Stadt eine warme Atmosphäre. Der Blick über das rechte Elbufer nimmt im Hintergrund die Frauenkirche, das Ständehaus, die Katholische Hofkirche, rechts davon den Turm des königlichen Schlosses und die Rückseite der Sempoper wahr. Diese schöne Reihe barocker Bauten zielt das gegenüber liegende Elbufer. Andreas Liebold schuf damit eine spannende Horizontlinie

in violetttem Licht. Der Farbton violett wirkt beruhigend und erzeugt eine geheimnisvolle, mystische Stimmung, welche hier die vielen Kirchenbauten umflimmert und durchaus mit Spiritualität in Verbindung gebracht werden kann. Violett steht aber auch für Leid, Trauer und Verzicht – Empfindungen die Dresdner vieler Generationen nur zu gut kannten.

März/April Frischer Wind in Rathen

Der Ursprung des Ortes Rathen, gelegen unterhalb der Felsklisse des Elbsandsteingebirges und ca. 35 Kilometer von Dresden entfernt, ist sagenumwoben. Er entstand wohl gleichzeitig mit den Burgen Altrathen und Neurathen. Der älteste schriftliche Nachweis ist eine Urkunde aus dem Jahre 1261, in der ein gewisser Theodericus de Raten erwähnt wird. Burg Altrathen, erstmals 1289 als Steinburg erwähnt, liegt auf einem Felsvorsprung über dem Elbtal und der heutigen Siedlung Niederrathen. Beide Burgen wurden als Raubritterburgen 1469 geschleift. Ursprünglich verdiente die Einwohner mit der Elbschiffahrt, Waldarbeit und dem Steinbrechen ihren Lebensunterhalt. Andreas Liebold nennt sein Bild „Frischer Wind in Rathen“ und der Blick auf die bewegte Elbe mit dem schwankenden Anleger lässt einen förmlich spüren, wie der Wind über die Elbe fegt und sich an der Felswand bricht. Der Hintergrund verschwimmt wie in einem Nebel, der die Felswände emporsteigt. Andreas Liebold fängt auf gekonnte malerische Weise eine fast mystische Stimmung ein, die dem Ort Rechnung trägt.

Mai/Juni Elbe bei Wachwitz

Die Siedlung von Wachwitz wurde einst auf dem Schuttkegel des in die Elbe mündenden Wachwitzbaches gegründet. 1350 wurde Wachwitz im Lehnbuch Friedrich des Strengen erstmals als „Wachwitz“ erwähnt. Im 19. Jahrhundert siedelten sich vor allem auf ehemaligen Weinbergfluren Fabrikanten, Staatsbeamte, Maler und Dichter an. Seit 1824 entstand der königliche Weinberg zu Dresden-Wachwitz. 1893 wurde das untere Schloss anstelle der bereits vorher vorhandenen Sommervilla erbaut. Das weithin sichtbare obere Schloss Wachwitz wurde zwischen 1934 und 1936 errichtet. Heute ist Wachwitz, zwischen Loschwitz und Niederpoyritz gelegen, ein dörflich gehaltener Stadtteil von Dresden, direkt an der Elbe und den Dresdner Elbhängen. Direkt über Wachwitz erhebt sich der Dresdner Fernsehturm.

Im Bild von Andreas Liebold ist das Frühjahrshochwasser abgelaufen und die Elbe gibt die steingesicherten Ufer wieder frei. Der Bootsanleger am Elbufer liegt etwas schief im Wasser, als ob er auf den Ufersteinen aufgesessen sei und auf „Befreiung“ wartete.

Juli/Aug. Warmer Nachmittag im August

Vom beschaulichen Wachwitz „blättern“ wir direkt in das pulsierende Leben der Metropole Dresden. Bäume und Sträucher werden hier durch Bauten des Barockes ersetzt und die Elbe glänzt golden anstatt blaugrün. Wir blicken auf das Herz Dresdens an einem warmen, späten Nachmittag im August. Träge fließt die Elbe an den Prachtbauten vorbei und hinterlässt lediglich ihre Spiegelungen. Die warme Farbgebung unterstreicht trotz turbulenter Aktivitäten eine gelassene sächsische Gemütlichkeit. Wer einmal Dresden in dieser Stimmung erlebt hat, wird es sicherlich in sein Herz schließen. Zentral im Bild die Augustusbrücke – der Name ist Programm. Links und rechts der Brücke am Altstadtufer die größte und älteste Raddampferflotte der Welt. Unvorstellbar – sie ging im Juni 2020 nach drei Jahren Niedrigwasser und dann den Corona bedingten Fahrverboten pleite. 185 Jahre Industriegegeschichte schienen beendet. Die Schweizer UNITED RIVERS AG mit Sitz in Basel, ein Schwergewicht in der Passagier-Flussschiffahrt, übernahm am 1. September 2020 die Dresdener Dampfschiffahrt.

Galerie KunstLandschaft und GalerieVerlag Mitteldeutschland

Seit 15 Jahren erfreuen die vom Verlag gemeinsam mit der Galerie produzierten Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden. Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten und berät Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Raumgestaltung und ihrer Beziehung zur Bildenden Kunst.

Das Hauptaugenmerk des Verlags liegt auf malerischen Landschaften und Stadtansichten zur mitteldeutschen Region. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalenderserien sowie Kunstpostkarten komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckzeugnisse in limitierten Auflagen das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Unter den fünf Wandkalendern der Editionen für 2022 zeigen wir zwölf neue Tuschezeichnungen der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ von Volker Seifert (Halle). Diese gibt es auch wieder als Postkartenkalender. Claudia Gabriele Meinicke (Merseburg) widmete sich mit ihrem grafischen Arbeiten dem Stadtzentrum von Halle, insbesondere den „Kleinodien der Baukunst“. Auf die Freunde der Ölmalerei von Andreas Liebold (Leipzig) warten dynamische Bilder zu „Leipziger Stadtansichten“ und „Dresden – Tor zur Sächsischen Schweiz“. Jürgen Weis (Gotha) schuf die „Thüringer Stadtansichten“, so dass sich das Verlagsangebot erstmals auch auf dieses Bundesland ausweiten kann.

Darüber hinaus werden für das Jahr 2022 Landschaften und Stadtansichten von Steffen Gröbner (Weinböhla) und Andreas Liebold (Leipzig) in Form von drei Tischkalendern herausgebracht.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2021

Sept./Okt. Morgensonne an der Bastei

Über den Malerweg erreichten auch in der Vergangenheit zahlreiche Künstler die Bastei und wählten dort ihre Motive. So malte Casper David Friedrich nach Basteimotiven sein bekanntes Bild „Felsenpartie im Elbsandsteingebirge“. Auch Ludwig Richter wusste die malerischen Blicke dort zu schätzen und zeichnete des öfteren an der Bastei. Diese steil aufragenden Felsen waren früher in den Verteidigungsring der Felsenburg Neurathen eingebunden. 1592 wurden sie dann erstmals als Pasty erwähnt. Im Zuge der Entdeckung und touristischen Erschließung der Sächsischen Schweiz entwickelte sich der Basteifelsen zu einem der ersten Ausflugsziele. Unter dem Namen „Basteibrücke“ entstand zudem erst eine hölzern gebaute Brücke über die bis zu 40 m tiefen Klüfte der Marterdelle, welche die Bastei vom vorgelagerten Felsriff mit den Felsen „Steinschleuder“ und „Neurathener Felsentor“ verband. 1850/51 wurde diese Holzbrücke aufgrund von Baufälligkeit durch die noch heute bestehende 76,5 m lange sandsteinerne Brücke ersetzt.

Über dem Bild „Morgensonne an der Bastei“ von Andreas Liebold könnten die Worte von Carl Heinrich Nicolai (einer der ersten Wanderführer zur Bastei), stehen: Welche hohe Empfindungen gießt das in die Seele! Lange steht man, ohne mit sich fertig zu werden (...) schwer reißt man sich von dieser Stelle fort.

Lange kann man auch vor dem hier vorgestellten Bild stehen und die Bildstimmung zu einer inneren werden lassen. Die Kraft der in warme Farben getauchten, festgefügteten Felsformation können dem Betrachter Stärke und Warmherzigkeit, Kraft und Güte verleihen – beides etwas außergewöhnliche Kombinationen von Gefühlsregungen. Die neblige Morgenkühle liegt noch in den Tälern. Erste Nebelschwaden werden schon vom frühen Licht durchbrochen. Die Bastei selbst erstrahlt in voller Kraft der ersten Sonnenstrahlen in warmen Gelb- und Orangetönen. Komplementär zum Blau der weiten Landschaft erzeugt dies eine äußerst suggestive Kraft. Damit schuf er ein Bild, das dem Anspruch der Kunst auf eine dauerhafte Wirkung gerecht wird.

Nov./Dez. Strietzelmarkt Dresden

Der Dresdner Strietzelmarkt ist einer der ältesten und bekanntesten Weihnachtsmärkte der Welt. Er wird seit 1434 im Advent meistens auf dem Altmarkt in Dresden veranstaltet und zieht jährlich durchschnittlich rund 2 Millionen Besucher an. Der Altmarkt ist der älteste Platz der Elbestadt und wurde 1370 erstmals als *circulus* erwähnt. Ihm direkt benachbart ist die Kreuzkirche, das über Jahrhunderte bedeutendste sakrale Bauwerk der Stadt. Der Name des Strietzelmarktes leitet sich seit ca. 1500 vom Dresdner Stollen ab, der im Mittelhochdeutschen Strutzel oder Strietzel genannt wird, einem Hefegebäck in länglicher Form. Untrennbar mit dem Strietzelmarkt verbunden ist der berühmte Pflaumentoffel als „Männlein (Essenkehrer) aus Backpflaumen“. Im 19. Jahrhundert boten die sogenannten „Strietzelkinder“ ihre selbstgebastelten Pflaumentoffeln an. Auf dem Markt gibt es heute 230 Marktstände, wobei ungefähr 80 Prozent der Händler aus Sachsen stammen. Der Gesamtumsatz beträgt jährlich ca. 48 Millionen Euro.

Andreas Liebold fängt die gemütliche Stimmung durch unzählige, in ein warmes Licht getauchte Weihnachtsbuden treffend ein. Verstärkt wird diese Wirkung durch den dunkelblauen Abendhimmel, der im Kontrast zu den erleuchteten und begrenzenden Gebäuden steht.

Robert Stephan, Mai 2021



Schnee von gestern



Jan./Feb.



Frischer Wind in Rathen

März/April



Elbe bei Wachwitz

Mai/Juni



Warmer Nachmittag im August

Juli/Aug.



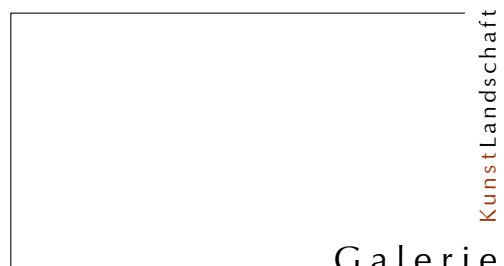
Morgensonne an der Bastei

Sep./Okt.

Strietzelmarkt

Nov./Dez.

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



© Galerie KunstLandschaft · 2021
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2022 • Halle - Kleinode der Baukunst

limitierte Auflage von 400 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2021
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

